



**Galerie Morgenland/Geschichtswerkstatt
Eimsbüttel**
Sillemstraße 79, 20257 Hamburg,
Tel.+Fax: 490 46 22
E-Mail: gweims@t-online.de
www.galerie-morgenland.de

**Wenn nicht anders vermerkt, wird für die Abendveranstaltungen der
Geschichtswerkstatt Eimsbüttel ein Eintritt von 2,50 € erhoben.
Für Mitglieder des Morgenland e. V. ist der Eintritt frei.**

Programm August, September, Oktober 2012

Themenschwerpunkt: Eimsbütteler Sportgeschichte(n)

EINZELVERANSTALTUNG

Donnerstag, 6. September 2012, 19:30 Uhr

Was bleibt.

Bilder und Geschichten von unbekanntem Menschen

Lesung mit Jens Bruske

Jens Bruske stellt sein bislang unveröffentlichtes Buch „Was bleibt. Bilder und Geschichten von unbekanntem Menschen“ vor. In Wort und Schwarzweiß-Fotografien porträtiert er 15 unbekannte alte Menschen aus Hamburg-Eimsbüttel, die er persönlich vor etwa zwei Jahrzehnten betreut und gepflegt hat. Die eindrucksvollen und liebevollen Porträts älterer Menschen fanden seitdem immer wieder in Form von Ausstellungen ihren Weg in eine kleine Öffentlichkeit. Dieser subjektive Blick zurück schärft und öffnet zugleich die Sicht auf die Lebensumstände betreuter Senioren von heute. Deutlich werden die gravierenden Veränderungen in der Altenpflege, auch und gerade hinsichtlich der Arbeitsbedingungen. Auf sympathische und unprätentiöse Weise wird aufgezeigt, was uns letztlich alle eint: die Endlichkeit des Seins.

Jens Bruske, Jg. 1955; Fotograf und Autor, arbeitete 15 Jahre in der ambulanten Seniorenbetreuung, davon 10 Jahre als Pfleger und Einsatzleiter in Eimsbüttel.

REIHE: SPORTGESCHICHTE(N)

Donnerstag, 13. September 2012, 19:30 Uhr

Frauen- und Mädchenfußball in Hamburg-Eimsbüttel

Vortrag und Gespräch von und mit Hannelore Ratzeburg

„Der Frauenfußball wird kommen, und wir werden uns nicht dagegenstellen ...“, so äußerte sich der damalige Präsident des Hamburger Fußball-Verbandes Dr. Horst Barrelet Anfang Januar 1970. Der Deutsche Fußball-Bund hob im Oktober 1970 das Verbot des Frauenfußballs auf. Damit begann eine beeindruckende Entwicklung des Frauen- und Mädchenfußballs in Deutschland und der Welt.

Im Frühjahr 1971 wurde in Hamburg bereits eine einfache Spielrunde für Frauenmannschaften organisiert, 28 Teams nahmen teil. Aus Eimsbüttel waren sofort ETV und Grün-Weiß 07 (heute Grün-Weiss Eimsbüttel) dabei, wenig später auch West-Eimsbüttel und HEBC. Bereits 1974 kamen Spielrunden für Mädchenmannschaften dazu. 1973 wurde im Hamburger Fußball-Verband ein Ausschuss für Frauen- und Mädchenfußball gegründet, der für die Organisation und Durchführung des Spielbetriebs verantwortlich ist. Heute spielen in Hamburg 110 Frauen- und 222 Mädchenmannschaften um Punkte und Pokale.

Hannelore Ratzeburg wird als Zeitzeugin aus der Geschichte des Frauenfußballs berichten.

Hannelore Ratzeburg, Jg. 1951, Diplom-Sozialpädagogin, 1970–83 aktive Fußballspielerin, seit 1974 Vorsitzende des Ausschusses für Frauen- u. Mädchenfußball im HFV, 1990–2012 Mitglied der FIFA-Kommission für Frauenfußball, seit 2007 DFB-Vizepräsidentin.

EINZELVERANSTALTUNG

Donnerstag, 27. September 2012, 19:30 Uhr, Eintritt frei

„Ich war bestimmt kein Held.“

Lesung zum 100. Geburtstag von Tönnies Hellmann

Lesung mit Jasper Barenberg

Tönnies Hellmann, 1912 in Hamburg geboren, lebte über achtzig Jahre in der Eimsbütteler Methfesselstraße. Bei Blohm & Voss wurde er zum Schiffszimmermann ausgebildet. Ab 1927 war er aktiv in der Arbeiterbewegung, wurde Mitglied der Gewerkschaft, des Kommunistischen Jugendverbands (KJVD) und des Roten Frontkämpferbunds (RFB). Bereits 1933 verhaftete ihn die Gestapo und verschleppte ihn in das KZ Fuhlsbüttel. Trotzdem wurde er 1941 Mitglied der Widerstandsgruppe um Jakob Bästlein. Später wandelte er sich vom Kommunisten zum Christen und engagierten Pazifisten. Ende der 1990er Jahre sprachen die damaligen Geschichts- und Politikstudenten Friedrich Dönhoff und Jasper Barenberg mit Tönnies Hellmann und schrieben seine Lebensgeschichte auf, bevor er am 9. Oktober 2004 starb. Zur Erinnerung an den 100. Geburtstag von Tönnies Hellmann am 29. September 2012 wird Jasper Barenberg aus dem Buch „Die Lebensgeschichte von Tönnies Hellmann. Hafenarbeiter in Hamburg“ lesen. Da Tönnies Hellmann der Geschichtswerkstatt Eimsbüttel sehr verbunden war und an vielen Veranstaltungen teilnahm, hoffen wir auf den Besuch zahlreicher Zeitzeugen, die von ihm erzählen können.

Jasper Barenberg, Jg. 1970, studierte an der Hamburger Universität Geschichte und Politische Wissenschaft und arbeitet heute in Köln beim Deutschlandfunk als Redakteur und Moderator.

REIHE: SPORTGESCHICHTE(N)

Donnerstag, 4. Oktober 2012, 19:30 Uhr

„Russenspiel“, Hitler-Rede und der Ruf „Auf, ihr Männer!“
Sportstätten in Eimsbüttel

Vortrag von Werner Skrentny

Es waren große Fußballkämpfe, die Eimsbüttel einst erlebte und die Zehntausende anzogen. Am Rothenbaum, wo die Heimat des HSV war. Auf der Hoheluft, wo der SC Victoria eines der traditionsreichsten deutschen Stadien besitzt, in dem die Arbeitersportler Endspiele und ein „Russenspiel“ austrugen, DFB-Länderspiele veranstaltet wurden und Hitler 1932 sprach (als ihn mit Maschinenpistolen bewaffnete Polizisten von den umliegenden Dächern schützten). Und gleich nebenan, auf dem Tribünensportplatz des ETV, fanden sogar internationale Spiele statt.

Es gab aber noch viel mehr bedeutende Sportstätten im heutigen Bezirk: die Eisbahn vor dem Dammtor, das Velodrom, die Radrennbahn am Grindelberg und die Reitbahn am Rothenbaum. Einige Debatten rief die Benennung von Sportstätten vor dem Hintergrund der NS-Zeit hervor.

Werner Skrentny, Jg. 1949; Tageszeitungs-Redakteur, lebt seit 1978 als freier Autor in Hamburg-Eppendorf. Veröffentlichungen zur Fußballgeschichte („Orte der Leidenschaft“, „Das große Buch der deutschen Fußballstadien“), zu Arbeitersport, Fußball in der NS-Zeit und jüdischem Fußball. War für die Inhalte der Dauerausstellung des HSV-Museums zuständig und ist u. a. Hrsg. des offiziellen HSV-Jubiläumsbuches 2012. Weitere Publikationen: „Julius Hirsch. Nationalspieler. Ermordet. Biografie eines jüdischen Fußballers“. Seit 1986 Hrsg. des Stadtführers „Zu Fuß durch Hamburg“.

REIHE: SPORTGESCHICHTE(N)

Donnerstag, 11. Oktober 2012, 19:30 Uhr

Warum und zu welchem Ende studieren wir Sportgeschichte?
Oder Sport als „Spiegel“ politischer, gesellschaftlicher und sozialer Entwicklungen

Vortrag von Lorenz Peiffer

In der heutigen Zeit ist der Sport in seinen unterschiedlichsten Ausprägungen, Praktiken und Präsentationen ein wichtiger Bestandteil unserer Alltagskultur. Der Blick zurück zeigt, dass dem Sport diese hohe gesellschaftliche und politische Akzeptanz keineswegs immer entgegengebracht wurde, aber er zeigt auch, dass der Sport im Rahmen der politischen und gesellschaftlichen Entwicklung in Deutschland sehr unterschiedliche Rollen

eingenommen hat. Die Beschäftigung mit der Geschichte des Sports kann wesentlich dazu beitragen, allgemein-politische, soziale und gesellschaftliche Prozesse und Entwicklungen nach zu vollziehen und zu verstehen. So steht z. B. die Geschichte der deutschen Nationalbewegung zu Beginn des 19. Jahrhunderts in einem unmittelbaren Zusammenhang mit der Begründung der deutschen Turnbewegung durch Friedrich Ludwig Jahn. Andererseits wirkte der Sport auch als Antreiber gesellschaftlicher Exklusionsprozesse wie der Ausschluss der jüdischen Mitglieder aus der deutschen Turn- und Sportbewegung in den ersten Wochen und Monaten nach der nationalsozialistischen Machtübernahme zeigt. Um diese unterschiedlichen Rolle des Sports in der deutschen Geschichte aufzuzeigen, kann die lokale Forschung einen wichtigen Beitrag leisten.

Prof. Dr. Lorenz Peiffer; Jg. 1947; Studium der Geschichte, Sport und Erziehungswissenschaft. Seit 1992 Professor für Sportpädagogik mit dem besonderen Schwerpunkt für sozial- und zeitgeschichtliche Fragestellungen des Sports am Institut für Sportwissenschaft der Leibniz Universität Hannover. Hrsg. der Zeitschrift „SportZeiten. Sport in Geschichte, Kultur und Gesellschaft“. Publikationen: Juden im Sport während des Nationalsozialismus. Ein historisches Handbuch für Niedersachsen und Bremen (2012), zusammen mit Henry Wahlig; Sportler im „Jahrhundert der Lager“. Profiteure, Widerständler und Opfer (2012), hrsg. zusammen mit Diethelm Blecking; Hakenkreuz und rundes Leder. Fußball im Nationalsozialismus (2008), hrsg. mit Dietrich Schulze-Marmeling; Sport im Nationalsozialismus. Eine kommentierte Bibliografie (2009); Jüdischer Sport und Sport der Juden in Deutschland. Eine kommentierte Bibliografie (2009), zusammen mit Henry Wahlig.

REIHE: AUSSTELLUNG

Donnerstag, 18. Oktober 2012, 19:00 Uhr, Eintritt frei

Kinokultur in Eimsbüttel Eröffnung der Ausstellung

Die Kinokultur hat starke Wurzeln in Eimsbüttel. Bis in die 1960er Jahre war Eimsbüttel der Stadtteil mit der größten Kinodichte in Hamburg. Der Emelka-Palast, die Urania-Filmbühne und das Roxy in der Osterstraße waren einige der beliebtesten Filmtheater der Stadt. Mit dem Kinosterben seit den 1960er Jahren wichen diese Kinos zum Großteil Filialen von Supermarktketten, so dass heute kaum etwas auf die einstige Kinokultur in Eimsbüttel hinweist. Deswegen wird mit Fotos, Archivmaterial und Aufzeichnungen von Zeitzeugeninterviews an diese beeindruckende Filmkultur in Eimsbüttel erinnert.

Präsentiert wird die Ausstellung vom „Filmraum Mügenkampstraße“ in Zusammenarbeit mit der Geschichtswerkstatt Eimsbüttel vom 19. bis zum 24. Oktober 2012 in den Räumen der Galerie Morgenland. Geöffnet ist täglich von 10–18 Uhr.

REIHE: SPORTGESCHICHTE(N)

Donnerstag, 25. Oktober 2012, 19:30 Uhr

Arbeitersportbewegung in Deutschland

Vortrag von Hans Joachim Teichler

Weil die nationalistische Deutsche Turnerschaft noch nach dem Fall der Sozialistengesetze politisch bewusste Arbeiter ausgrenzte oder ausschloss und die moderne, junge Sportbewegung die Arbeiterschaft sozial ausgrenzte, entstanden nach 1893 mehrere Freizeitorganisationen, mit denen sich die Arbeiterschaft Zugang zum Kulturgut Sport verschaffte. Diese entwickelten sich zur größten Arbeitersportbewegung der Welt. Der Vortrag fragt nach den Gründen dieser spezifisch deutschen Entwicklung, geht auf Besonderheiten des Arbeitersports in der Weimarer Republik ein und analysiert die Umstände der Zerschlagung 1933, des getarnten Fortbestehens und des unterschiedlichen Verhaltens in der NS-Zeit. Abschließend werden die Gründe für das Nichtwiedererstehen einer großen Arbeitersportbewegung in der Bundesrepublik diskutiert.

Nach dem Vortrag werden Ausschnitte des Films über die Arbeiterolympiade 1925 in Frankfurt am Main gezeigt.

Prof. Dr. Hans Joachim Teichler, Jg. 1946; 1994– 2011 Prof. für Zeitgeschichte des Sports an der Uni Potsdam; Studium von Sport- und Sozialwissenschaft in Bonn bei Bernett und Bracher; Promovierte in Bochum bei Ueberhorst; langjähriger Sprecher der Sektion Sportgeschichte in der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft; Arbeitsschwerpunkte: Medien, Arbeitersport, Sportpolitik im Dritten Reich, Sportgeschichte der DDR. Publikationen: Kleine Geschichte des ATB/ATSB 1892–2008, in: Anja Kruke (Hg.): Arbeiter-Turn- und Sportbund (1893– 2009), Bonn 2012, S. 387–405; Der proletarische Gegenentwurf: die Arbeiter-Olympiaden, in: Manfred Lämmer (Hg.): Deutschland in der Olympischen Bewegung. Eine Zwischenbilanz, Frankfurt/Main 1999, S. 119–126; Hrsg. zusammen mit Gerhard Hauk: Illustrierte Geschichte des Arbeitersports, Berlin u. a. 1987.

REIHE: STADTTTEILRUNDGÄNGE

Sonntag, 19. August 2012, 14 Uhr
Der Eimsbüttler Velocipedten-Reit-Club
Fahrradfahren und Radsport im Deutschen Kaiserreich
Treff: Eingang zum Wehberspark, gegenüber U-Bahnhof Emilienstraße (U 2)
Fahrradrundfahrt – Bitte ein fahrtüchtiges Fahrrad mitbringen.

Samstag, 25. August 2012, 15 Uhr
Grenzsteine zwischen Hamburg und Preussen
Ein Spaziergang entlang der ehemaligen hamburgisch-preußischen Grenze vom Eimsbütteler Marktplatz zum Lokstedter Steindamm
Treff: Eimsbütteler Marktplatz, Ecke Faberstraße/Ecke Rellinger Straße

Sonntag, 26. August 2012, 15 Uhr
Erinnerungsorte jüdischer Wohltätigkeit in Eimsbüttel-Süd
Treff: Bogenstraße 32, Helene Lange-Gymnasium

Samstag, 1. September 2012, 15 Uhr
Die Osterstrasse früher und heute
Vom Osterkamp zum Eimsbütteler Broadway
Treff: Haltestelle Kaiser-Friedrich-Ufer, Metrobus 4 (Richtung Wildacker)

Samstag, 22. September 2012, 11 Uhr
Die Grindelhochhäuser
Nachkriegsmoderne in Harvestehude
Treff: U-Bahnhof Hoheluftchaussee

Sonntag, 23. September 2012, 15 Uhr
„Hier bin ich zuhause“
Erinnerungsorte spanischer MigrantInnen in Eimsbüttel
Treff: Ecke Gärtnerstraße/Unnastraße (Bushaltestelle Goebenstraße, Buslinien 20 und 25)

Sonntag, 7. Oktober 2012, 11 Uhr
Der jüdisch-orthodoxe Friedhof Langenfelde
Treff: S-Bahnhof Langenfelde
Männer bitte mit Kopfbedeckung!

Kostenbeitrag: •4,00 Euro

REIHE SCHAUPLATZ

VON

Thematische Ausstellung mit über 30 Künstlerinnen und Künstlern

Eröffnung Freitag, 17. August 2012, 20 Uhr

Werkstattgespräch Dienstag, 21. August 2012, 20 Uhr

Dauer der Ausstellung 17. August bis 5. September 2012

Öffnungszeiten Dienstag und Mittwoch 13–18 Uhr

Ane Ludwig
Großformatige Zeichnungen

Eröffnung Freitag, 7. September 2012, 20 Uhr

Werkstattgespräch Dienstag, 11. September 2012, 20 Uhr

Dauer der Ausstellung 7. September bis 5. Oktober 2012

Öffnungszeiten Dienstag und Mittwoch 13–18 Uhr